



Patientenbehandlung unter Anleitung einer Prophylaxeberaterin – sichern/steigern die Behandlungsqualität. (Anmerkung: Die Bilder dieses Beitrages wurden vor Ausbruch der Corona-Pandemie aufgenommen.)

## Weiterbildung – ein Motivationsschub für die gesamte Zahnarztpraxis

Interview mit DH Vesna Braun, Praxisberaterin mit Präventionsausrichtung

Sich weiterbilden heißt: vorankommen! Das gilt für die Zahnarztpraxis als Ganzes ebenso wie für die individuelle Mitarbeiterin oder den Mitarbeiter. Weiterbildungen vermitteln fachliche Kompetenzen, eröffnen neue Tätigkeitsbereiche und über Schulungen können innovative Konzepte für die gesamte Praxis gefunden werden.

**Ü**ber das Thema „Weiterbildung“ sprachen wir mit Dentalhygienikerin Vesna Braun. Es ist ein zentrales Thema in ihrem Leben: Ihr eigener Berufsweg verlief über eine Vielzahl von Weiterbildungen und seit 20 Jahren gibt sie selbst Schulungen in Zahnarztpraxen.

**PnC:** Frau Braun, Sie sind Dentalhygienikerin (DH), QM-Praxismanagerin und haben zudem ein Curriculum Hypnose und suggestive Kommunikation absolviert. Sie besitzen ein ausgesprochen solides fachliches Fundament. Im Jahr 2000 haben Sie sich für die Selbstständigkeit entschieden, und zwar als Praxisberaterin mit Präventionsausrichtung. Wie kam es dazu?

**DH Vesna Braun:** Meine eigenen Fortbildungserfahrungen haben mich auf diese Idee gebracht. Bis zu meinem 30. Lebensjahr habe ich viele Fortbildungen im In- und Ausland besucht. Das Erlernete erschien mir oft vielversprechend, ließ sich aber kaum in die Praxis einbringen. Den Chef und das gesamte Team mitzunehmen, war oft mühsam. Im Austausch mit Kolleginnen aus anderen Praxen erfuhr ich von ähnlichen Schwierigkeiten: Die vorgestellten Konzepte so umzusetzen, dass letztlich eine wirtschaftliche, logistisch

und personell überzeugende Lösung und ein besserer Service dabei herauskamen, blieb eine Herausforderung. Mir wurde schnell klar: Die Referenten stellen zwar tolle, in sich schlüssige Konzepte vor. Aber die Praxisgegebenheiten sind einfach sehr verschieden und so kommt es, dass man die anvisierten Ziele in vielen Fällen nur auf Umwegen erreichen kann und nicht so, wie es die Theorie besagt. Vorteilhaft ist es, wenn man als Beraterin selbst aus der Praxis kommt und erfahren darin ist, fachlich up-to-date und wissenschaftlich fundiert zu arbeiten. So kam es, dass ich mein eigenes, praxistaugliches Beratungskonzept entwickelte.

**Warum ist die Einführung eines einheitlichen Konzeptes in eine Praxis schwierig? Können Sie uns ein Beispiel geben?**

In Praxen mit mehreren Prophylaxeassistentinnen findet man oft die Situation, dass jede Mitarbeiterin in einem anderen Institut weitergebildet wurde. Grundsätzlich nicht schlecht, jedoch selektiert jede für sich andere Schwerpunkte mit dem Ergebnis, dass sich in einer Praxis unterschiedliche Abläufe für die gleiche Behandlungssitzung etablieren.

